

Croatencapitän mit Mannschaften ein, ließ bei der Mühle am Einsiedel die Wege zumauern und verhauen und durch 20 Mann besetzen. Der preuß. General von Belling in Bittau litt jedoch so nahe ein Piquet nicht, und so zogen die Croaten wieder nach Lückendorf. Obgleich nun Anfang März ein Waffenstillstand geschlossen ward und der Frieden sicher zu erwarten war, erlebte Dybin doch am 8. März noch eine der gräßlichsten Plünderungen durch die Kaiserlichen. An diesem Tage nachmittag 3 Uhr kam ein Lieutenant mit 38 grünen Dragonern nebst 30 Mann Croaten und Jägern, von Petersdorfer Bauern auf Schleichwegen durch den Hochwald geführt, hier an, fielen mit Gewalt in den Kretscham und andere Häuser, schlugen Thüren und Fenster, Kisten und Kasten ein, raubten im Kretscham Bier und Brantwein, füllten ihre Feldflaschen und zerbrachen dann die Fässer. Die Gerichtsmänner waren sofort zur Hand, wurden aber mörderisch tractiert. In anderen Häusern nahmen die Soldaten Wäsche, Kleider, Tabak u. s. w. Aber als die Noth aufs Höchste gestiegen, nahte Hilfe. Das Sturmläuten von der Kirche und der Tumult und das Jammergeschrei war bis zu den Piquets auf den Wiesen und am Ramme vernommen worden. Sofort erschien der commandierende Officier mit seinen Mannschaften im Dorfe und befreite die geängsteten Bewohner von den raubenden Horden, außerdem machte er über den Vorfall Meldung bei dem im Schlosse zu Gabel wohnenden österr. General v. Harrach, welcher den Lieutenant und seine Raubgenossen in Arrest stecken ließ. Am 11. März erschien auch ein Major von Gabel her in Dybin, ließ sich die Schäden specificieren und ersetzte dieselben in bar mit 58 Kaisergulden und 40 Kreuzern. Der schuldige Lieutenant ward aus der Armee gestoßen. Gelegentlich der Anwesenheit dieses österr. Majors kamen auch mehrere preußische Officiere nach Dybin und besuchten mit jenem gemeinsam den Berg, der nun in den folgenden Tagen viele Officiere von beiden Parteien sah. In diese Zeit fällt auch die Zeichnung des vortrefflichen Dybin-Grundrisses durch den preußischen Feldingenieur Gleißner. Am 31. März zeichnete der Adjutant Prinz Heinrichs den Berg und die umliegenden Höhen. Viele Pläne über diese Gegend wurden später für den „Schauplatz des bairischen Erbfolgekrieges“ in Kupfer gestochen. Auf Wunsch eines sächsischen Obersten entfernte am 31. März der Olbersdorfer Förster den Verhau bei der Einsiedelmühle. Als dies die Kaiserlichen erfuhren — Frieden war noch nicht geschlossen! — kam am 1. April ein Croaten-Hauptmann, am 2. April General von Harrach selbst her, verwies dem Förster und dem Dybiner Richter ihr Vorgehen und ließ am 5. April